

Ein Lehrer erzählte kleinen Knaben, die erst einige Wochen zur Schule gingen, die Geschichte, wie der Herr Jesus auf der Hochzeit zu Cana aus Wasser Wein machte. Hurtig hebt der kleine Hermann, dessen Vater Weinhändler war, den Arm. „Was willst du denn noch sagen mein Söhnchen?“ fragt der Lehrer. „Ei“, ruft der Kleine, das ist weiter gar nichts, das kann mein Vater auch.“

Ein andres mal fragt der Lehrer: Wie nennt man ein schwarzes Pferd? Rappen, ein braunes? Fuchs 2c. — Da thut er plötzlich die Begirfrage: Wie heißt ein grünes Pferd? — Da ruft einer der Kleinen: Heupferd!

Polizeier: „Mein Herr, haben Sie eine Lizenz zum Singen?“ — Naturfänger: Nein, mein Herr! — Polizeier: „Dann begleiten Sie mich!“ — Naturfänger: Ich singe zwar, aber ich begleite nie!

Welche Blätter sind in den meisten Exemplaren verbreitet und werden am meisten gelesen? Die Thee- und Tabaksblätter.

Ein junges, romantisch gestimmtes Mädchen ging lesend spazieren und fiel in einen Bach. Sie verlor die Besinnung und kam erst auf ihrem Bette wieder zu sich. „Wo ist mein Lebensretter?“ rief sie aus. „Nur ihn werde ich heirathen!“ — „Kind!“ rief der Vater, „sieh dich vor — es war unser Pudel!“

Sieh da, die schöne „Ophelie“ und ach! ihr Mann „Aurel“! —
Sie ist wie eine Kamelie und er wie ein — Kameel.

Einst ward während der Wiffen eine geheime Sitzung nöthig. Das Publikum ward aufgefors-

F r a g e n .

Vom Spielplatz, wo er sich müde gejagt,
Kehrt heim der Knabe mit glühender Wange;
Die Locken ihm streichelnd, die Mutter fragt:
„Mein Herzenssöhnchen, wo bleibst Du so lange?“

Sinweg aus der Freunde zechenden Bund
Zieht es den Jüngling mit mächtigem Orange;
Ihn fragt sanft tadelnd der Jungfrau Mund:
„O mein Geliebter, wo bleibst Du so lange?“

dert sich zu entfernen; statt dessen entspann sich unter demselben eine Prügelei. Da trat der Gerichtsdiener auf und rief mit gewaltiger Stimme: Alle Hallunken, welche nicht Rechtsgelehrte sind, haben sich zu entfernen oder werden arretirt.

Ein reichgewordener Irländer kam in seine Heimath zurück. Er war noch nicht weit gefahren, als er dicht an der Straße einige Bauern in voller Prügelei fand. Er sprang vom Wagen und ohne lange sich zu besinnen, haute er auf eine Partei mit los. Bald jedoch streckte ihn ein Knüttelhieb nieder, worauf ihn die Sieger aus Leibeskraften mit Füßen traten und halb todt liegen ließen. Als er ächzend wieder in seinen Wagen kroch, stöhnte er: Bei Gott, das ist der erste nennenswerthe Spas, der mir seit meiner Abwesenheit passiert ist.

Als der alte Rothschild von einem Abgeordneten der Judenschaft zu Jerusalem angegangen wurde, den Thron Davids wieder aufzurichten, erwiederte er: „Wie heißt? Ich will sein lieber der Jude der Könige, als der König der Juden.“

Der bekannte Maler Sir W. Allan, welcher für den Herzog von Wellington „die Schlacht bei Waterloo“ gemalt hatte, erschien bei dem eisernten Feldherrn, um seine Bezahlung zu empfangen. Wellington nahm ein Paquet Noten aus seinem Secretair und fing an zu zählen: „Zehn Pfund, zwanzig Pfund, dreißig Pfund...“ „Eure Herrlichkeit dürfen sich meinerwegen nicht bemühen“, sagte Allan; „eine Anweisung auf ihren Banquier genügt vollkommen.“ Der Herzog zählte fort. „Ich bitte nur um eine Anweisung, Mylord...“ „Ich werde mich hüten“, rief Wellington, „meine Banquiers wissen zu lassen, daß ich ein solcher Narr bin, für ein Bild 1200 Pfund zu zahlen. Hier nehmen sie ihr Geld und halten sie reinen Mund.“

Längst lud schon die Abendglocke zur Ruh,
Da schickt der Mann sich zum Heimathgange;
Und fragend rufen die Theuern ihm zu:
„Ach lieber Vater, wo bleibst Du so lange?“

Und an der Entschlafnen erstem Grab,
Da klagt der Greis, ach! so einsam und bange;
Wie Geisterlöspeln ruft's leis ihn herab:
„O, Du Verlassner! Wo bleibst Du so lange?“
M. J. Wendt.